„Denn alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich, was mit Danksagung empfangen wird; denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet."

Liebe Gemeinde,

„Alles was Gott geschaffen hat, ist gut und nichts ist verwerflich".

An keinem anderen Fest im Kirchenjahr passt dieser Satz so gut wie an Erntedank. Das Erntedankfest ist ein Loblied auf die Schöpfung Gottes, auf die gute Erde, die alles hervorbringt, was der Mensch braucht: Die Früchte der Erde, die Tiere in ihrer Vielfallt, der wunderbare Zyklus von Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

Und es ist auch ein Loblied auf die Krönung der Schöpfung, auf den Menschen, dem einzigen Wesen auf dieser Erde, das den Ehrentitel tragen darf: „Ebenbild Gottes zu sein." Erntedank erinnert uns an das Schöpfungswort Gottes aus dem ersten Buch Mose: „Und siehe es war sehr gut."

„Alles was Gott geschaffen hat ist gut und nichts ist verwerflich".

Als dieses Wort im 1. Jahrhundert nach Christus, von einem unbekannten Verfasser geschrieben wurde, der sich Paulus nannte, um seinen Worten den nötigen Nachdruck und die nötige Autorität zu geben, gab es in der Gemeinde des Timotheus eine Gruppe von radikalen Asketen, die meinten an Gott glauben heißt, sich aller Freuden des Lebens zu enthalten. Bestimme Speisen durften nicht gegessen, und natürlich auch kein Alkohol getrunken werden. Heiraten und Sex war verboten. Die Christen sollten keine Kinder in diese sündige und dem Untergang geweihte Welt setzen. Ein trauriges Christsein mit einer depressiven Weltsicht machte die Runde. Ein Christsein in Sack und Asche, mit ständiger Angst davor, etwas Sündiges zu tun.

„Alles was Gott geschaffen hat, ist gut und nichts ist verwerflich" ist ein befreiendes und wohltuendes Wort der Bibel, bis auf den heutigen Tag.

Immer wieder kann ich nur unterstreichen, dass das Christentum eine der offensten und freiesten Religionen auf der Welt ist. Die Gemeinde wird aufgefordert, die Augen für das Geschenk des Lebens zu öffnen. Und siehe es war sehr gut, was Gott geschaffen hat.

„Nichts ist verwerflich, was mit Danksagung empfangen wird".

Wir dürfen essen und trinken was uns schmeckt und zu jeder Zeit. Es gibt keinerlei Verbote, die religiös begründet werden. „Denn alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich, was mit Danksagung empfangen wird; denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet."

Liebe Gemeinde, trotz aller Begeisterung und Freude über diesen Bibeltext sind meine Gefühle beim Hören der Worte wie das Pendel einer Standuhr. Auf der einen Seite möchte ich das Lob auf Gottes wunderbare Schöpfung anstimmen, auf der anderen Seite, schnürt sich mir die Kehle zu.

Ich bleibe immer wieder an dem Satz hängen: „Alles was Gott geschaffen hat".

Ich glaube nicht, dass das Gensoja des Konzerns Monsanto in Kombination mit dem Unkrautvernichter Roundup, der die Felder und die Menschen in Argentinien vergiftet, von Gott geschaffen wurden. Ich glaube auch nicht, dass Eier von Hühnern aus Käfighaltung, durch das Wort Gottes und das Gebet geheiligt werden. Dagegen glaube ich, dass der massenhafte Einsatz von leistungsfördernden Antibiotika in der Tiermast, auch bei uns in Deutschland, in Gottes Augen verwerflich ist. Ebenso die Überfischung von Fischbeständen weltweit. Schwertfisch oder Dorsch sind bereits bis zu 90 Prozent abgefischt. Und dann noch das riesige Problem mit dem Kraftstoff für unsere Autos, der aus Mais, Getreide, Zuckerrohr oder Rüben hergestellt wird.

Eigentlich müsste heute auf dem Erntedanktisch in der Kirche auch ein voller Benzinkanister, mit Benzin des Superkraftstoffs E-10 stehen. Selbst der deutsche Entwicklungshilfeminister hat das Problem inzwischen erkannt und fordert das Verkaufsverbot für den Biosprit, der nachweislich den Welthunger fördert, da wichtige Flächen für den Anbau von Lebensmitteln dem Anbau der Nutzpflanzen für den Sprit zum Opfer fallen.

„Denn alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich, was mit Danksagung empfangen wird; denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet."

Liebe Gemeinde, es gibt Entwicklungen in unserer Gesellschaft und weltweit, die nicht gut sind, nicht schön geredet und auch durch noch so viele Gebete, nicht heilig und gut werden. Wenn damals im ersten Jahrhundert, als unser Bibeltext geschrieben wurde, das Problem bestand, dass die Mensch aus einem falsch verstandenen Glauben heraus, sich nicht trauten, die Gaben und Geschenke der Schöpfung zu genießen, so haben wir heute genau das entgegengesetzte Verhalten vor Augen: Wir verbrauchen mehr als wir haben und das nicht erst seit gestern, sondern schon seit vielen Jahren. Der Bund für Umwelt und Naturschutz veröffentlicht seit mehreren Jahren eine interessante Statistik, die aufzeigt, wie viel jeder Mensch in Deutschland an vorhandenen Ressourcen verbraucht. Das Ergebnis ist, wenn wundert´s, erschreckend: Wir Deutsche leben so, als hätten wir nicht eine, sondern 3 Erden zur Verfügung. Unter diesem Gesichtspunkt bekommt das heutige Bibelwort eine andere Zielrichtung: Weil unsere Erde gut und heilig ist, muss das Genießen immer verbunden sein mit gelebter Schöpfungsverantwortung. Was ein christlicher Lebensstil heute im 20. Jahrhundert bedeutet, wurde schon vor Jahren in dem Motto zusammengefasst: „Gut leben – statt viel haben". Es geht, wie in unserem Bibelwort, darum „gut" zu leben, das Leben dankbar zu genießen und dennoch kann ein „weniger", „mehr" sein. Weniger Fleisch essen bedeutet, weniger Landverbrauch und mehr Landwirtschaftliche Flächen um Nahrungsmittel anzubauen. Mehr Fahrrad, bedeutet weniger Benzinverbrauch und damit weniger Umweltbelastung. Weniger Fliegen, denn eine einzige Flugreise nach New York belastet z.B. die Erdatmosphäre so stark wie ein Jahr Autofahren" Wer ein paar Cent mehr drauflegt und z.B. Milch aus ökologischer Landwirtschaft kauft, macht Kühe glücklich, bewahrt Südamerikas Regenwald vor der Abholzung, sichert die Artenvielfalt und schont das Klima...(*Quelle Greenpeace*) Wer zigtausenden Kaninchen, Meerschweinchen, Mäusen und Ratten die Qual im Forschungslabor ersparen will, kauft z.B. Naturkosmetik. Das schont nicht nur Versuchstiere, sondern auch Ihre Haut und die Umwelt. (*Quelle Greenpeace*) Diese und weitere Beispiele und konkrete Anregungen, kann man in einem kleinen Büchlein nachlesen mit dem Titel: "77 Tipps für eine bessere Welt"

„Denn alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich, was mit Danksagung empfangen wird; denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet."

Liebe Gemeinde, an keinem anderen Fest im Kirchenjahr passt dieser Satz so gut wie am Erntedankfest. Wenn wir diese Erde als kostbares Geschenk, dankbar und zärtlich in unseren Händen halten, sie behüten und bewahren, wird dieser Satz auch zukünftigen Generationen aus der Seele sprechen.

Amen

Pfarrer Kuno Hauck